# Schwerter Zeitung.

## Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 68. Schwerte, Dienstag, 7. Juni 1887. 20. Jahrgang.


## Amtliche Bekanntmachungen.

### Polizei-Verordnung.
betreffend die Weide.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, der §§ 13, 34, 40, 41, 43 und 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, sowie des Schlußsatzes des § 1 des Gesetzes betreffend den Forstdiebstahl, vom 15. April 1878, verordnen wir hiermit zum Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit bei Ausübung von Berechtigungen sowie zum Schutze der Felder und Waldungen in unserem Bezirke folgendes:

§ 1. Niemand darf sein Vieh 1) außerhalb geschlossener Höfe oder anderer eingefriedigter Plätze unbeaufsichtigt umherlaufen, 2) ohne Aufsicht eines Hirten zur Weide gehen und außerhalb eingefriedigter Plätze weiden lassen.

§ 2. Auf Hütungsplätzen, welche von so geringem Umfange sind, daß ein Uebertreten des Viehes auf benachbarte fremde Grundstücke leicht zu besorgen ist, muß das Vieh an feste Gegenstände angebunden oder an Stricken geführt werden.

§ 3. Grundstücke, welche nicht von allen Seiten so eingeschlossen sind, daß dadurch ein Austreten des Viehes verhindert wird, dürfen nur während der Tageszeit zur Viehweide benutzt werden.

§ 4. Wenn das weidende Vieh über Nacht nicht in Hurden oder anderen geschlossenen Räumen verbleibt, muß dasselbe spätestens eine Stunde nach Sonnenuntergang zu Stall gebracht sein, und darf nicht früher, als eine Stunde vor Sonnen-Aufgang wieder ausgetrieben werden.

§ 5. Für solche Feldmarken oder Bezirke, in denen das nächtliche Hüten auf ungeschlossenen Grundstücken bisher üblich gewesen und nach den eigentümlichen wirtschaftlichen Verhältnissen entweder für die ganze Weideperiode oder für einen Teil derselben nicht zu entbehren ist, kann dasselbe durch den Landrat, in dessen Kreise die betreffenden Grundstücke belegen sind, gestattet werden. Der Landrat hat in diesem Falle die zum Schutz gegen Beschädigungen und Mißbräuche erforderlichen Maßregeln vorzuschreiben.

§ 6. Das Einzelhüten der Teilnehmer eines gemeinschaftlichen Hütungsrechts ist nur in dem Falle erlaubt, wenn dasselbe herkömmlich ist oder auf einem besonderen Rechtstitel beruht oder durch den Kreislandrat wegen der besonderen örtlichen oder wirtschaftlichen Verhältnisse genehmigt worden ist. Wo diese Voraussetzungen nicht zutreffen, dürfen die Teilnehmer eines gemeinschaftlichen Hütungsrechts die gemeinschaftliche Herde nur durch einen gemeinschaftlichen tüchtigen Hirten auf die Weide treiben und hüten lassen. Jeder Teilnehmer eines gemeinschaftlichen Hütungsrechts ist bei dessen Ausübung ferner verpflichtet, sein Vieh dem gemeinschaftlichen Hirten vorzutreiben. Dafür, daß die gemeinschaftliche Herde unter die Aufsicht eines tüchtigen Hirten gestellt werde, hat der Gemeinde-Vorstand zu sorgen. Wo besondere Vorstände der Hütungsgenossenschaften vorhanden sind, habe diese dafür zu sorgen.

§ 7. Kinder unter vierzehn Jahren und Personen, welche wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 oder des Gesetzes betreffend den Forstdiebstahl vom 15. April 1878 oder dieser Polizei-Verordnung dreimal rechtskräftig verurteilt sind, oder welche sich nicht in dem Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, sind als tüchtige Hirten im Sinne dieser Polizei-Verordnung nicht anzusehen.

§ 8. Die Benutzung von Hunden bei dem Hüten des Viehes ist nur in dem Falle gestattet, wenn das letztere in Herden gehütet wird.

§ 9. Auf den der gemeinschaftlichen oder wechselseitigen Hütung unterliegenden Wiesen oder Fettweiden findet, insoweit nicht durch Statuten oder Gewohnheit ein anderes festgestellt ist, die Vorhut nur bis zum 1. April, die Nachhut dagegen 1) auf Fettweiden nicht vor dem 1. November, 2) auf Wiesen erst nach völlig beendeter Heuernte und auf zwei- oder mehrschnittigen Wiesen nicht vor dem 1. Oktober statt. Diese Termine können, wo ein Bedürfnis dazu obwaltet, durch den Kreislandrat anders bestimmt werden.

§ 10. Nasse durchbrüchige Wiesen müssen zu allen Jahreszeiten mit fremder Hütung verschont werden. Neugebaute oder umgebaute Wiesen sind mit fremder Hütung während der ersten zwei Jahre nach Ausführung der Anlage ganz zu verschonen. Auch muß die Schonung später noch so lange und in demjenigen Umfange fortgesetzt werden, als sie zur Vollendung der Anlage und zur Sicherung des Zweckes notwendig ist. Der Kreislandrat hat die in diesen Fällen etwa erforderlichen besonderen Festsetzungen zu treffen. Die zu schonenden Wiesen sind in ortsüblicher Weise bekannt und durch Warnungszeichen erkennbar zu machen.

§ 11. Auf einzelnen im Gemenge liegenden und der gemeinschaftlichen oder wechselseitigen Hütung unterworfenen Feld- und Wiesenstücken darf die Hütung nicht eher ausgeübt werden, als bis die Aberntung der Früchte und die Werbung des Heues auch auf alle anderen zu demselben Feldteile (dem Winter- oder Sommergetreidefelde u. s. w.) gehörigen Stücken geschehen ist. Den Zeitpunkt, mit welchem die Hütung auf den abgeernteten Stücken allgemein beginnen darf, hat der Gemeindevorstand zu bestimmen und ortsüblich bekannt zu machen.

§ 12. Die Vorschriften der vorstehenden §§ 9, 10 und 11 finden auch dann Anwendung, wenn die Hütungsbefugnis auf einem einseitigen Dienstbarkeitsrecht beruht. Dagegen finden diese Vorschriften in allen denjenigen Fällen keine Anwendung, in welchen durch entgegenstehende rechtsbeständige Willenserklärungen, rechtskräftige Erkenntnisse oder durch Verjährung rücksichtlich des Zeitpunktes oder der Art der Ausübung ein abweichendes Rechtsverhältnis begründet ist. Wegen der Einschränkung solcher besonderen Rechte gegen Entschädigung sowie wegen Einführung anderweiter Ordnungen zur besseren Benutzung der Grundstücke verbleibt es bei den Vorschriften und dem Verfahren des zweiten Abschnittes der Gemeinheitsteilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821.

Arnsberg, den 20. April 1882.

Königliche Regierung. v. Rosen.

### Feld- und Forstpolizei-Gesetz
vom 1. April 1880.

§ 69. Bei Weidefreveln (§ 14) und, sofern es sich um Uebertritt von Tieren handelt, bei Zuwiderhandlungen gegen den § 10 dieses Gesetzes und gegen den § 368 Nr. 9 des Strafgesetzbuchs hat der Beschädigte die Wahl, die Erstattung des nachweisbaren Schadens oder die Zahlung eines Ersatzgeldes zu fordern.

Der Anspruch auf Ersatzgeld ist unabhängig von dem Nachweis eines Schadens.

Mit der Geltendmachung des Anspruchs auf Ersatzgeld erlischt das Recht auf Schadenserstattung. Ist aber der Anspruch auf Schadenserstattung erhoben, so kann bis zur Verkündigung des Endurteils erster Instanz statt der Schadenserstattung das Ersatzgeld gefordert werden.

Treten die Tiere in den Fällen der §§ 10 und 14 dieses Gesetzes oder im Falle des § 368 Nr. 9 des Strafgesetzbuchs zugleich auf die Grundstücke verschiedener Besitzer über, so wird das Ersatzgeld nur einmal erlegt. Dasselbe gebührt demjenigen Besitzer, welcher den Anspruch zuerst bei der Ortspolizei angebracht hat. Ist die Anbringung von mehreren gleichzeitig erfolgt, so wird das Ersatzgeld zwischen diesen gleichmäßig verteilt, den übrigen Besitzern verbleibt das Recht auf Schadenersatz.

§ 70. Der Anspruch auf Ersatzgeld verjährt in vier Wochen.

Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an welchem der Uebertritt der Tiere stattgefunden hat.

Die Verjährung wird unterbrochen durch Erhebung der Klage auf Schadenersatz.

§ 71. Das Ersatzgeld beträgt: 1. wenn die Tiere betroffen werden auf bestellten Aeckern vor beendeter Ernte, künstlichen oder auf solchen Wiesen, oder mit Futterkräutern besäten Weiden, welche der Besitzer selbst noch mit der Hütung verschont, oder die derselbe eingefriedigt hat, in Gärten, Baumschulen, Weinbergen, auf mit Rohr bewachsenen Flächen, auf Weidenhegern, Dünen, Dämmen, Deichen, Buhnen, Deckwerken, gedeckten Sandflächen, Graben- oder Kanalböschungen, in Forstkulturen, Schonungen oder Saatkämpen: a) für ein Pferd, einen Esel oder ein Stück Rindvieh 2,00 M., b) für ein Schwein, eine Ziege oder ein Schaf 1,00 M., c) für eine Gans 0,30 M., d) für ein Stück anderes Federvieh 0,20 M.;

2. in allen anderen Fällen: a) für ein Pferd, einen Esel oder ein Stück Rindvieh 0,50 M., b) für ein Schwein, eine Ziege oder ein Schaf 0,20 M., c) für ein Stück Federvieh 0,02 M.

Auf die vorstehenden Bestimmungen wird aufmerksam gemacht.

Dortmund, den 1. Juni 1887.

Der Landrat. v. c. Peters, Kreissekretär.

### Bekanntmachung.
### Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Hörde findet am 8., 9. und 11. Juli kr. von morgens 7 Uhr an im Gerhardischen Gasthause zu Hörde statt.

Militärpflichtige, welche bei Aufrufung ihres Namens im Musterungs- und Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Gefängnisstrafe belegt.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft den Militärpflichtigen, welcher im Aushebungstermine ohne Erlaubnis der Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt.

Reklamationen sind bei dem Amtmann, Bürgermeister oder dem königlichen Landrat und zwar so zeitig anzubringen, daß sie bei der Ober-Ersatz-Kommission noch zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können. Reklamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden. Die Familienmitglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen vor der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Die den Gestellungspflichtigen von den Ortsbehörden zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatzgeschäft für irgend einen Truppenteil designiert, aber eine Vorladung etwa nicht erhalten möchten, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem königlichen Landratsamte zu melden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgültigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge spätestens bis zum 30. Juni cr. unter Beifügung ihres Berechtigungsscheines einzureichen, soweit solches nicht bereits geschehen ist.

Hörde, den 24. Mai 1887.

Der Landratsamtsverweser:
Spring, Regierungs-Assessor.

## Deutsches Reich.

Dem Kaiser ist der Besuch von Kiel und die Teilnahme an den Nordostseekanalfeierlichkeiten ganz vortrefflich bekommen. Infolge einer Unpäßlichkeit gab der Kaiser die beabsichtigte Reise nach Liegnitz zur Jubiläumsfeier beim Königsgrenadierregiment, die nachmittags 1 Uhr erfolgen sollte, auf. Das Diner nahmen der Kaiser und die Großherzogin von Baden gemeinsam ein. Am 18. d. erfolgt die Reise nach Ems. Der kommandierende General des 5. Armeekorps, Generalleutnant Frhr. von

---

## Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

Nachdruck verboten.

### I.

Nahe an den Ufern der Weser, nur wenige Meilen von der Stelle entfernt, an welcher sich die Fulda mit der Werra vereinigt, liegt das Städtchen — — —, ich werde, aus Rücksicht für die in der nachfolgenden Geschichte handelnden Personen, den wahren Namen verschweigen und es einfach Rosenau nennen.

Es ist ein kleiner Ort, zählt nur wenige Tausend Einwohner und besitzt mancherlei Eigentümlichkeiten, die dem Großstädter unerträglich erscheinen und ihm den Aufenthalt daselbst für die Dauer völlig verleiden würden.

Dennoch lebt es sich in Rosenau recht behaglich; — fast jeder, den sein Stern dahin führt und der eine herrliche Natur, gute, biedere Menschen, einen lebhaften, geselligen Verkehr im engeren Kreise, dem leichten, meist recht gehalt- und zügellosen Treiben einer großen Stadt vorzieht, wird in dem Orte bald so heimisch, daß er sich wahrlich nicht wieder fortsehnt.

Das Städtchen hat eine wundervolle Lage. Rundherum von hohen Bergen umgeben, ist es vor allen rauhen Stürmen geschützt; malerisch schön zeichnen sich die roten Dächer und die weißen Wände der Häuser von dem saftigen Grün ab, das aus jedem Garten vor und hinter den Gebäuden in üppigster Fülle hervorguckt.

Am Ende der Stadt rauscht die Weser, von himmelanstrebenden Felsen eingeengt, vorüber; einzelne Dampfschiffe schneiden lange Furchen in den sonst meist glatten Wasserspiegel, fröhliche Passagiere winken mit ihren weißen Taschentüchern dem Beobachter am Ufer zu.

Schön in Ordnung gehaltene Wege laufen im Thale dahin und bunt geschlängelte Pfade führen zu den höchsten Spitzen der Berge hinauf, von wo aus man eine herrliche Fernsicht genießt und die jeder Tourist besucht, um einen Teil der lieblichen Weserthales zu überblicken.

Ein dichter Laubwald bietet die reizendsten Partieen und wird auch von den Bewohnern Rosenaus sehr viel besucht und zu Ausflügen benutzt; in der schönen Jahreszeit birgt er fast täglich eine gewählte Gesellschaft in sich, die in dem Schatten der alten, hundertjährigen Buchen, Eichen und Linden entweder ein Konzert anhört oder durch muntere Spiele sich ergötzt.

Hier in Rosenau lebte vor etwa acht Jahren in recht behaglichen Verhältnissen und von jedermann geachtet, der mit dem Titel Postmeister beehrte Postverwalter Hollberg mit seiner Frau und einer Tochter. Sein einziger Sohn befand sich bereits außer dem Hause.

Der Postmeister war ein Mann von etwa sechszig Jahren; er hatte lange Jahre als Soldat gedient und war als Hauptmann abgegangen nachdem er wohl eingesehen, daß mit dieser Charge seine militärische Laufbahn doch geschlossen sei.

Darauf hatte er auf seinen Wunsch die Postmeisterstelle erhalten, die ihn in einer bestimmten Thätigkeit hielt, was für den an Arbeit gewöhnten Mann zum Leben durchaus nötig war.

Mit der Postmeisterstelle war ein ziemlich bedeutendes Einkommen verbunden, so daß die Familie Hollberg sehr anständig leben konnte und wohl im stande war, ein bereits vorhandenes kleines Kapital der Frau alljährlich noch um ein geringes zu vermehren.

Mit besonderer Vorliebe war der alte Postmeister dem Militärleben ergeben. Statt, daß er einer Karriere hätte gram sein sollen, der er die schönsten Jahre seines Lebens geopfert hatte, um auf seine älteren Tage zur Disposition gestellt zu werden, obgleich er wohl befähigt gewesen wäre, eine der höheren Stellen im Militärdienst zu bekleiden: schwärmte er noch immer für sie. — Er war Bürgerlicher, und zu jener Zeit brachte es der Bürgerliche selten bis zum aktiven Stabs-Offizier.

Trotz aller Bemühungen aber war es ihm nicht gelungen, seinen Sohn Otto für den Soldatenstand zu enthusiasmieren. — Otto war ein hübscher junger Mann; groß und schlank gewachsen, sprachen alle seine Bewegungen von Kraft und Elastizität; sein dunkles Auge deutete ernsten Willen und viel Energie an, jeder einzelne Zug seines Gesichts war wohlgebildet und half ihm angenehmes Aeußere zu verleihen.

Mit 18 Jahren war der junge Mann als Abiturient beim Militär eingetreten, hatte jedoch nur sein Jahr abgedient, das Landwehr-Offizier-Examen glänzend bestanden, und war darauf nach Berlin gegangen, um das Baufach zu studieren. Jetzt im Alter von kaum vierundzwanzig Jahren, fungierte er bereits als Bauführer bei Herstellung einer Eisenbahnstrecke in dem Königreiche Sachsen und erzielte eine hübsche Einnahme, so daß sein Vater sehr glücklich über ihn war und — nachdem Otto längst die Epauletten als Landwehr-Offizier erhalten, — sich auch völlig damit zufrieden erklärte, daß er nicht die Militärkarriere als Lebenslauf gewählt hatte.

Emmy, die Tochter, war fünf Jahre jünger als ihr Bruder: sie hatte das neunzehnte Lebensjahr begonnen.

Auch ihr Aeußeres konnte recht hübsch genannt werden, wenngleich sie durchaus nicht klassisch schön gebildete Züge besaß; dazu fehlte ihnen die völlige Regelmäßigkeit. — Aber ein Blick aus ihrem ausdrucksvollen Auge, ein Lächeln um den wohlgeformten kleinen Mund, das Sichtbarwerden der schneeweißen perlengleichen Zähne, vermochte doch mächtig anzuziehen; allgemein wurde sie für ein liebes und reizendes Geschöpf gehalten.

Jedenfalls besaß sie ein kindlich reines Gemüt, alle nur möglichen Tugenden einer wohlerzogenen Jungfrau wohnten ihr inne. Deshalb wurde sie auch von jedermann verehrt und sogar das in betreff junger Damen ziemlich übermütig urteilende Offizierskorps der Garnison — es lag ein Husarenregiment in Rosenau — sprach nur mit Hochachtung und Verehrung von ihr.

Emmy war verlobt mit dem Amtsrichter Scharrig zu Rosenau, einem vielversprechenden jungen Manne, der bei seiner vorgesetzten Behörde sowohl, wie bei seinen Kollegen und Mitbürgern in großem Ansehen stand und seine Stellung sehr würdig ausfüllte.

Der Postmeister selber war noch ein ziemlich rüstiger Herr; Heiterkeit und Frohsinn lagerten meist auf seiner Stirn. Sein großer Kreis von Bekannten schätzte ihn seines ehrenhaften und biederen Wesens wegen; und selbst die jüngsten Offiziere der Garnison achteten in ihm den altgedienten Kameraden; gern gaben sie ihm bei jeder Gelegenheit Beweise, daß sie um seinen militärischen Rang wußten und ihn wegen desselben doppelt lieb hatten.

Seine Gattin, bedeutend jünger als er, galt für eine feingebildete liebenswürdige Dame, für eine vorzügliche Mutter und Hausfrau; somit ist es selbstverständlich, daß andere Frauen gern mit ihr verkehrten und sie mit Vorliebe in ihren Zirkel zogen; Frau Postmeister Hollberg spielte schon eine bedeutende Rolle in Rosenau und nur wenige Häuser hochadeliger Offiziere und einiger Rentiers gab es daselbst, in welchen sie nicht den Ton anstimmen half.

Das Pfingstfest war vor der Thüre, der heilige Abend begann anzubrechen, die Sonne senkte sich langsam dem Meere zu.

Eben fuhr einer der regelmäßig alle Tage ankommenden Postwagen vor das Haus des Herrn Hollberg.

„Noch glaubte ich immer, Otto würde doch das Fest bei uns verbringen, trotzdem er uns darauf vorbereitet, daß er nicht abkommen kann," seufzte die Mutter, die sich durch einen schnellen Blick Ueberzeugung verschafft, daß ihr Bauführer nicht im Postwagen saß.

Indem klopfte jemand an die Thür des Familienzimmers.

„Herein!" rief der Hausherr mit kräftiger Stimme.

Die Thür öffnete sich.

Meerscheidt-Hülleſſem iſt mit der Vertretung des Kaiſers in Liegnitz beauftragt. Dieſer Zwiſchenfall iſt allerdings ein ſchwerer Schlag für die Feſtfreude in Liegnitz.

Die Grundſteinlegung in Holtenau hat am Freitag bei gutem Wetter und unter enthuſiaſtiſcher Teilnahme des verſammelten Publikums ſtattgefunden. Nachdem ſich die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Leopold und Oskar von Schweden, ſowie die Großherzogin von Baden nach dem Feſtplatze begeben, erſchien der Kaiſer um 10 Uhr, von der Menge ſtürmiſch bewillkommt. In Vertretung des Reichskanzlers verlas Miniſter von Bötticher die Urkunde, die den Gedanken enthält, daß erſt das unter dem Kaiſer geeinigte Reich den Wunſch auf Herſtellung des Kanals erfüllen konnte. Darauf führte der Kaiſer entblößten Hauptes die drei Hammerſchläge mit den Worten, daß dieſes Werk dem Frieden zur Ehre, dem Volke im Kriege zur Wehr, dem Reiche zum Heil und Segen gedeihen möge. Darauf that er drei Schläge im Namen der Kaiſerin, Prinz Wilhelm im Namen des Kronprinzen. Hofprediger Kögel hielt eine kurze, aber markige Weihrede, welcher er das Wort „up ewig ungedeelt“ zu grunde legte. Trotz der ſtarken Briſe begab ſich der Kaiſer darauf an Bord des Aviſodampfers „Pommerania“ und nahm auf Deck den Salut der verſammelten Flotte entgegen. Fünfhundert Schüſſe erdröhnten, die Mannſchaft ſtand in den Raaen. Der Kaiſer fuhr darauf mit dem Prinzen Wilhelm ins Schloß. Folgenden Trinkſpruch brachte der Kaiſer an der Mittagstafel auf Schloß Bellevue in Kiel aus: „Ich bin dankbar, dieſes ſchöne Feſt mit Ihnen feiern zu können, was Ich bei Meinem hohen Alter kaum erwarten durfte. In Demut erkenne Ich an, was Mir durch göttliche Fürſorge auszuführen beſchieden geweſen iſt. Ich bin dankbar mit den Vertretern der verbündeten Regierungen, auch dieſes Werk haben einweihen zu können, welches mit Recht zu den bedeutendſten der Neuzeit gezählt wird. Ich trinke auf die erſprießliche Förderung dieſes Werkes und auf das Gedeihen der ſchleswig-holſteiniſchen Lande.“

Eine Nachfeier zur Kieler Nordoſtſeekanalfeier hat in Hamburg am Samstag ſtattgefunden, wohin ſich der größere Teil der Feſtgäſte begeben hatte. Man beſichtigte in Hamburg die neuen Hafenanlagen und wohnte dem Stapellauf eines Woermannſchen Dampfers bei. Um 6 Uhr abends war Feſtdiner im Hamburger Hof. Bürgermeiſter Versmann präſidierte, zu deſſen Seiten Präſident von Wedell-Piesdorf und Staatsminiſter von Bötticher Platz nahmen. Der letztere ſprach in Erwiderung eines Toaſtes auf die Gäſte ſeinen Dank für die freundliche Aufnahme aus. Am Abend fand noch eine glänzende Illumination des Alſterbaſſins ſtatt.

Das engliſche „Hofjournal“ ſchreibt in ſeiner vorletzten Nummer: „Der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Deutſchland kommen zum Jubiläum der Königin herüber. Die gegenteiligen Meldungen entbehren der Begründung.“

Fürſt Bismarck begibt ſich heute Montag für einige Zeit nach Friedrichsruh. Dieſer Ort iſt wegen ſeiner Nähe an Berlin gewählt, um einen Aufſchub in den Geſchäften zu vermeiden und dem Reichskanzler eventuell das Erſcheinen im Reichstage zu ermöglichen. Die Reiſe des Fürſten kann auch als ein Zeichen dafür gelten, daß die politiſche Weltlage befriedigender geworden iſt, als ſie es in den letzten Monaten war.

Nach einer Petersburger Meldung wird das ruſſiſche Kaiſerpaar am 1. Juli nach Luboch (Polen) anlangen und den Manövern bei Koniechin beiwohnen. — Auch eine neue Dreikaiſerzuſammenkunft im Laufe dieſes Jahres ſoll nicht ausgeſchloſſen ſein, da ſich die Beziehungen zwiſchen Deutſchland und Rußland in allerletzter Zeit weſentlich gebeſſert haben. Dem ferner ſtehenden Beobachter konnte die Lage kaum einen ſo günſtigen Eindruck machen.

Wie aus Berlin geſchrieben wird, wurde dort die Miniſterkriſis in Frankreich ſelbſtverſtändlich mit größter Spannung verfolgt. Bei der durchaus friedlichen Tendenz der deutſchen Politik konnte die Entfernung des Generals Boulanger aus ſeiner bisherigen Stellung nur mit Befriedigung aufgenommen werden. Man ſieht namentlich in militäriſchen Kreiſen erſt jetzt den Frieden als für die nächſte Zeit geſichert an. Die Gegenwart des Generals Boulanger im Kriegsminiſterium erſchien trotz aller friedlichen Verſicherungen als ununterbrochene Kriegsdrohung, wenn auch Boulangers organiſatoriſche Thätigkeit ab'fällige Beurteilung gefunden hat, und man ihn mehr und mehr als einen ſehr willkommenen Gegner zu betrachten gelernt hatte. Die Haltung der ruſſiſchen Preſſe während der Miniſterkriſis und deren entſchiedenes Eintreten für General Boulanger konnten nicht unbeachtet bleiben, es ſtellt ſich dabei trotz aller Ableugnungen mehr nnd mehr heraus, daß die Parteinahme für ein kriegeriſches Miniſterium in Frankreich ſich nicht auf die ruſſiſche Preſſe beſchränkt hatte.

Morgen Dienstag tritt der Reichstag wieder zuſammen. Auf der Tagesordnung ſteht hauptſächlich die Abänderung des Poſtdampfergeſetzes. Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß dem Parlament in dieſer Seſſion keine erheblichen neuen Vorlagen mehr zugehen werden.

Hinſichtlich der Zukunft des Herzogtums Sachſen-Koburg-Gotha glaubt die Krzztg. verſichern zu können, daß an den verſchiedenen Stellen der Gedanke an eine ſpätere Vereinigung der Herzogtümer Koburg-Gotha und Meiningen und Erhebung derſelben zu einem Großherzogtum keineswegs fallen gelaſſen iſt und weſentliche Schwierigkeiten ſich auch der Ausführung dieſes Planes nicht entgegenſtellen dürften.

## Belgien.

Die Streikebewegung iſt im großen und ganzen jetzt im Erlöſchen. Die Not hat über die Halsſtarrigkeit der Streikenden den Sieg davongetragen. Einſichtige Leute verfehlen ſich aber keineswegs, daß ſehr bald ein neuer Arbeitsausſtand eintreten wird, wenn immer noch nicht an die Schaffung ſozialer Reformgeſetze herangetreten wird. In Auaragnon kam es bei der Verhaftung des anarchiſtiſchen Agitators Fauviaux zu einem blutigen Handgemenge. Auf beiden Seiten gab es Verwundete.

Die Nachricht von einer dem König zugefügten Beleidigung ſcheint auf einem Mißverſtändnis zu beruhen. Es heißt darüber amtlich: Während König Leopold, nur von einem Adjutanten begleitet, in einem Wagen über die Läkener Brücke fuhr, kam ihm ein Karren mit vier halb betrunkenen Leuten entgegen, von denen einer die Fauſt gegen den königlichen Wagen ballte. Ein Polizeibeamter, der den Vorfall beobachtet, führte den Mann auf die Wache, wo derſelbe erklärte, er habe den König nur grüßen wollen. Da nichts gegen dieſe Annahme ſprach, wurde der Arreſtant frei gelaſſen.

## Frankreich.

Der Beginn des Baues des Nordoſtſeekanals hat auch in Frankreich die Neigung für ſolche Unternehmungen geweckt. In der Kammer wird an die Regierung die Anfrage gerichtet werden, ob ſie dem Projekt eines Kanales zwiſchen dem Atlantiſchen Ozean und dem Mittelländiſchen Meere geneigt ſei. So ſchnell wird der Staat freilich nicht an ſolche Bauten denken können, da jetzt ſchon großer Geldmangel herrſcht.

In der Kammer iſt die Beratung der Militärvorlagen begonnen. Dagegen erklären ſich namentlich die Monarchiſten.

Kriegsminiſter Ferron hat dem General Boulanger ein Kommando angetragen. Boulanger lehnte aber ab und bat, einige Zeit ausruhen zu dürfen. Der Miniſter beabſichtigt, der Kammer eine Vorlage zur Errichtung von vier neuen Kavallerieregimentern vorzulegen, weil das die Vermehrung der Kavallerie beſtimmende Kapitel des Armeegeſetzes erſt im Herbſte zur Beratung kommen könne. Einige Blätter behaupten auch, Ferron halte doch an Boulangers Mobiliſierungsverſuch feſt. Endlich will er noch die Stellung der Unteroffiziere verbeſſern. Sie ſollen künftig Uniformen aus Offiziertuch und Offizierſäbel tragen und Maſſen bilden.

## Italien.

Die lebhaften Erörterungen der italieniſchen Preſſe über die Möglichkeit einer Verſöhnung zwiſchen Vatikan und Quirinal, Erörterungen, die von der bekannten Anſprache des Papſtes Leo XIII. ausgingen, haben einen neuen Anſtoß durch einen Vorſchlag des päpſtlichen „Moniteur de Rome“ erhalten, welcher hofft, es werde auf folgender Grundlage ein Ausgleich zwiſchen dem Papſttum und dem Staat erfolgen: Herſtellung einer faktiſchen päpſtlichen Souveränetät über alle Bewohner des vatikaniſchen Territoriuims durch Einſetzung päpſtlicher Gemeindebehörden und einer beſonderen Gerichtsbarkeit, durch juriſtiſche Perſonen der Kurie, Ausübung aller Hoheitsrechte, einſchließlich der Münzprägung und Notenausgabe ſeitens einer vatikaniſchen Bank, garantiert durch die Kirchengüter. Hiergegen ſtillſchweigender Verzicht des Papſtes auf Rom.

In der italieniſchen Kammer erklärte der Kriegsminiſter, die Regierung werde auf jeden Fall ihre Revanche an den Abeſſyniern nehmen. Es werde deshalb eine Vorlage gemacht werden, doch könne er noch nicht genaueres ſagen.

## Spanien.

Nach einem Telegramm der „Daily News“ iſt in Barcelona ein weitverzweigtes Syſtem von Poſträuberei, begangen von Poſtbeamten ſelbſt, entdeckt worden. Zahlreiche Poſtbeamten ſind verhaftet. Eine Hausſuchung bei den Verdächtigen ergab eine Menge Briefe und Pakete mit Geld, Wechſeln und ſonſtigen Wertſachen.

## Rußland.

Die Ruſſen haben Karki, Gart an der afghaniſchen Grenze beſetzt, nachdem die Afghanen 14 bockhariſche Beamten (Karki ſteht unter dem Fürſten von Bokhara) ermordet hatten, weil ſie ſich dem Vormarſche der Ruſſen nicht energiſch wiederſetzten. Trotz aller Grenzregulierungsverhandlungen breiten ſich die ruſſiſchen Truppen ganz eigenmächtig alſo immer weiter aus und umklammern Afghaniſtan immer feſter, deſſen größter Teil ſchließlich als reife Frucht ganz von ſelbſt dem Zaren in die Hände fallen wird. Das ſieht man auch in London ein, aber ſagt kein Wort dazu: denn um Afghaniſtans willen mit Rußland einen Krieg anzufangen, darauf hat die britiſche Regierung längſt verzichtet. Sie beſchränkt ſich auf die Verteidigung von Indien.

## Großbritannien.

Eine außerordentliche abfällige Kritik der engliſchen Militärverwaltung hat der bekannte Heißſporn Lord Churchill in einer Rede in London gegeben. Er behauptete, trotz der bedeutenden Ausgaben ſei weder die Armee, noch die Marine ausreichend für einen eventuellen Krieg vorbereitet. Die Bewaffnung ſei bei allen Truppenteilen eine ſehr ſchlechte, die Transportmittel ſeien ganz unzureichend, in den Feſtungen fehle es an Waffen und Lebensmittelvorräten. Selbſt Malta ſei nur für 3 Wochen mit Proviant verſehen. Churchill zählte dann zahlreiche Fälle auf, in denen große Fehler der Armeeverwaltung entdeckt ſeien. Dieſe Behauptungen haben das größte Aufſehen hervorgerufen.

## Weſtfalen und Rheinland.

[×] **Schwerte**, 6. Juni. Ein ſchöner und ſeltener Genuß war den Bewohnern von Schwerte durch das Konzert des Städtiſchen Geſangvereins geboten, welches geſtern abend im Saale des Herrn Duisberg unter gütiger Mitwirkung des Herrn Muſikdirektors Spielter aus Schwelm und hieſiger geſchätzter Soliſten, ſtattgefunden hat. Der Einladung waren viele gefolgt. Die vorgetragenen Geſangſtücke bewieſen durchweg ein erfolgreiches Fortſchreiten. Beſonderen Eindruck erzielte im 2. Teile das Märchen der ſchönen Meluſine, das durch Klangſchönheit ſich auszeichnete und reichen Beifall erntete. Der Dirigent, Herr Honſalek, kann mit dem Erfolge wohl zufrieden ſein! Alle, welche ſich an dem geſtrigen Konzerte erfreuten, ſind dem Verein dankbar und wünſchen ihm auch für die Folge beſtes Gedeihen.

(≍) **Schwerte**, 6. Juni. Heute morgen fiel ein Kind des Wirts A. in eine an den Marktplatz grenzende Jauchegrube, wurde aber noch frühzeitig durch eine herbeieilende Frau vor dem Ertrinken gerettet.

* **Schwerte**, 4. Juni. Die abenteuerliche Geſchichte von der Rückkehr eines deutſchen Kriegsgefangenen aus Algier nach ſeiner Heimat in Oberndorf (Württemberg), wird jetzt von Stuttgart aus als vollſtändig erfunden bezeichnet. Die Ehre der Erfindung ſcheint der „Tübinger Chronik“ zu gebühren.

× **Schwerte**, 4. Juni. Am 2. Pfingſttage wurde ein mit Damen beſetzter, offener Wagen, der von Hohenſyburg kam, unweit Berghofen von mehreren jungen Bengels, die den Pferden in die Zügel fielen, angehalten. Wenn die Burſchen auch weiter nichts vorhatten, als den Inſaſſen des Wagens einen Schreck einzujagen, da ſie gleich darauf den Wagen unbehelligt weiterfahren ließen, ſo verdient doch ein derartiger Unfug ſtrengſte Ahndung, die auch hoffentlich, da die Bengels bekannt ſind, nicht ausbleiben wird. — Mehrere vom Freiſchütz kommende Wagen ſollen im Schwerter Walde auf der Chauſſee von dort herumlungernden Burſchen mit Steinen beworfen worden ſein.

[†] **Schwerte**, 6. Juni. Der Anſtreicher H. Grieſe von hier hatte am Freitag morgen das Unglück, bei dem Landwirte Kötter in Holzen in einen großen Topf ſiedenden Waſſers zu fallen, wodurch derſelbe bedeutende Brandwunden am Bein erhielt.

* **Schwerte**, 4. Juni. Zu dem am 11. bis 13. ds. in Düſſeldorf ſtattfindenden Gardekommers haben ſich bereits 3500 ehemalige Gardiſten eingezeichnet, man rechnet auf die Beteiligung von 4000 Gardiſten. Unter den Feſtteilnehmern befindet ſich ein ſtattliche Zahl alter Soldaten, die bereits 1821, 22—25 in der preußiſchen Armee dienten, im allgemeinen haben von den bisher Angemeldeten 58 Prozent teils früher, teils 1870/71 unter den Waffen geſtanden.

□ **Schwerte**, 6. Juni. Am Sonntag abend erlitt auf der hieſigen Eiſen-Induſtrie der Walzer J. Beermann von hier eine minder ſchwere Verletzung am rechten Fuß, welche jedoch einige Wochen Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben dürfte.

**Weſthofen**, 2. Juni. In dem geſtern ſtattgehabten Termin zur Verpachtung der Jagd hieſiger Gemeinde erhielt Herr Direktor Stahlberg aus Hagen den definitiven Zuſchlag für das Meiſtgebot von 740 Mark jährliche Pacht.

**Weſthofen**, 2. Juni. Unter Vorſitz des Superintendenten Pickert traten geſtern nachmittag das Presbyterium und die Repräſentanten der Kirchengemeinde Weſthofen-Syburg zuſammen, um nochmals über die Anſtellung eines für Syburg anzuſtellenden Hilfsgeiſtlichen zu beraten. Da die Verſammlung ſich jedoch zur Zeit noch nicht ſchlüſſig machen konnte, wurde die Sitzung vertagt.

**Aplerbeck**, 4. Juni. Am 2. Pfingſtfeiertage machte ein junger, etwa 18jähriger Menſch von hier den Verſuch, ſich durch einen Schuß in den Mund das Leben zu nehmen, verletzte ſich jedoch, da er eine Schrotpatrone genommen hatte, nur erheblich im Halſe. Der Revolver, mit dem der Schuß abgegeben worden, war noch mit 3 Kugeln und 2 Schrotpatronen geladen. Als nach dem Schuſſe die erhoffte Wirkung nicht eintrat, verſuchte der Lebensmüde ſich in einen nahegelegenen Teich zu ſtürzen, woran er indes durch mehrere hinzugekommene Perſonen gehindert wurde.

**Aplerbeck**, 3. Juni. Ein fremdes, etwa 17jähriges Mädchen, das anſcheinend taubſtumm iſt und ſich ſchriftlich Franziska Kleffmann aus Huckarde nennt, entwendete heute hier beim Bettelgange einem Bergmann eine ſilberne Zylinderuhr aus dem Schranke. Kurz nach der That wurde die jugendliche Diebin aber erwiſcht und der Polizeibehörde übergeben.

**Sölde**, 4. Juni. Am Tage nach Pfingſten ſtahl ein Koſtgänger hier ſeinem Schlafkollegen 3 M. aus der Taſche und verjubelte dieſelben. Man kam ihm jedoch auf die Spur und überführte ihn des Diebſtahls. Am Samstag morgen wurde der Betreffende dem Hörder Amtsgericht zugeführt.

In den Tagen vom 13. bis 16. Auguſt findet in **Dortmund** der deutſche Handwerkertag ſtatt, zu welchem 6—700 Delegierte aus allen Teilen des deutſchen Reiches erwartet werden. Der Handwerkertag wird im Kühnſchen Saale abgehalten werden. Die Beratungen der Delegierten ſollen im Saale des Gewerbevereins oder im Kölniſchen Hofe ſtattfinden.

Ein bedauerliches Unglück hat einen Arbeiter in **Dortmund** betroffen. Als ihm nämlich von ſeiner Gattin das Mittageſſen gebracht werden ſollte, fiel dieſelbe in der Nähe des Remyſchen Walzwerks ohnmächtig zu Boden. Vorübergehende Perſonen ſchafften dieſelbe in das Luiſenhoſpital, bei der Ankunft hatte jedoch die Arme bereits ihren Geiſt aufgegeben; die Aerzte konſtatierten einen Herzſchlag.

Es ſcheint jetzt in **Hagen** eine ganz beängſtigende Selbſtmordmanie zu herrſchen. Geſtern entleibte ſich durch einen Revolverſchuß die Haushälterin eines den beſſeren Kreiſen angehörigen Herrn; der Tod trat kurze Zeit nach der That ein, deren Motive bis jetzt unbekannt ſind.

Aus **Witten** ſchreibt man: Eine für die Belegſchaft der Zeche „Helene-Nachtigall“ ſowie für unſere Stadt erfreuliche Nachricht verbreitet ſich heute. Der Betrieb der Zeche ſoll am 15. d. M. noch nicht eingeſtellt, ſondern bis auf weiteres fortgeführt werden. Die Belegſchaft in Stärke von ca. 750 Mann wäre ſomit der ihr drohenden Gefahr einſtweilen noch einmal entgangen.

Oberlandesgerichtspräſident Falk in **Hamm**, der frühere Kultusminiſter, iſt dem Vernehmen nach zum Nachfolger des aus dem Dienſte ſcheidenden Oberlandesgerichtspräſidenten Schultz-Bölcker zu Breslau auserſehen. Falk iſt ein Schleſier.

Wie noch erinnerlich, iſt vor einiger Zeit ein in einem **Lüdenſcheider** Fabrikbeſchäft angeſtellter junger Mann, nachdem derſelbe bei der Bank die Summe von 6000 Mark erhoben hatte, mit dem Gelde flüchtig geworden und nach Amerika ausgewandert. Jetzt, nachdem derſelbe das Geld in ſchlechter Geſellſchaft verjubelt und ſämtlicher Barmittel entblößt iſt, hat ſich der Ausreißer freiwillig der Staatsanwaltſchaft in Hagen geſtellt, nicht ohne vorher ſeinem früheren Chef ein umfaſſendes ſchriftliches Geſtändnis abzulegen.

Am Pfingſtmontag ſitzt in **Ueckendorf** ein Bergmann mit ſeinem Nebenkoſtgänger ganz ruhig bei Tiſch, als er zu dem Kameraden ganz gemächlich ſagt: „Franz, Du mußt ſterben!“ Sprichts, zieht ſein Taſchenmeſſer und jagt es dem Ahnungsloſen durch den Kopf. Der Geſtochene iſt zwar nicht geſtorben, aber gefährlich verwundet; der 20 Jahre alte Thäter iſt verhaftet.

Eine junge Dame, die nach Gelſenkirchen reiſte, ſtieg in der Annahme, ſchon am Ziel zu ſein, in **Bruch** aus. Ueber den Irrtum aufgeklärt, rannte ſie im Galopp mindeſtens 150 Meter weit hinter dem bereits abgefahrenen Zuge her, um ihn wieder einzuholen. Die Locomotive blieb aber Sieger bei dieſem Wettrennen, das den Zuſchauern natürlich zum größten Gaudium gereichte.

Außer im Kreiſe Beckum tritt auch im Kreiſe **Lüdinghauſen** unter den Schafheerden die Räude in bedenklichem Umfange ein.

In **Haltern** wurden 4 Bergleute aus Sterkrade verhaftet, die mittels Dynamitpatronen in der Lippe gefiſcht und anſehnliche Beute gemacht hatten.

Eine eigenartige Pfingſtfreude machten in **Bottrop** ſich die Inſaſſen des Amtsgerichtsgefängniſſes, neun an der Zahl, indem ſie in der dem zweiten Feiertage folgenden Nacht mit einem Löffelſtiel die Schrauben des Zellenthürſchloſſes abdrehten, aus dem ihnen hierauf zugänglichen Dachfenſter ſich an Betttüchern auf die Erde herabließen und — verſchwanden. Dem letzten, einem polniſchen Bergmann, gings aber ſchlecht; aus Schrecken vor dem hinzueilenden Wächter wagte er den Sprung vom Dach herab und blieb mit verſtauchten Beinen elend liegen. Die Polizei ergriff außer dieſem noch zwei der Ausreißer wieder auf; unter den Entſchlüpften befinden ſich zwei ganz gefährliche Einbrecher.

Ein Schreinergeſelle in **Eſſen** wurde vor einer Woche von einer Katze in den Daumen gebiſſen. Er beachtete die kleine Wunde nicht und arbeitete ruhig weiter, bis nach 8 Tagen der Arm derartig anſchwoll, daß ärztliche Hilfe nötig wurde. Der Arzt konſtatierte Blutvergiftung und mußte, um den Mann zu retten, ſofort die Amputation des Armes vornehmen.

Die Polizeibehörde in **Düſſeldorf** hat das Stadttheater für feuergefährlich erklärt und koſt-

---

„Otto, mein Sohn!“ entrang es ſich den zitternden Lippen der überraſchten Mutter.

„Junge!“ rief der Vater und es lag ein eigentümlich wohlklingender Ton in der Stimme des alten Herrn, eine große Freude erſchütterte ihn.

Emmy hing bereits an der Bruſt des Bruders.

Welch' liebliches Familienbild!

(Fortſetzung folgt.)

spielige Maßnahmen angeordnet; bei Nichtbefolgung soll das Theater geschlossen werden.

Das an den Pfingsttagen in **Düsseldorf** gefeierte Niederrheinische Musikfest hat einen Ueberschuß von 9000 M. ergeben.

Ein Lehrer-Veteran, der Volksschullehrer Joseph Caspers von **Jüchen**, ist aus seinem Amte geschieden, nachdem er 63 Jahre ununterbrochen als Lehrer thätig gewesen. Die Gemeinde hatte dem wackeren Manne bei Gelegenheit seines vor drei Jahren glänzend gefeierten diamantenen Jubiläums sein volles Diensteinkommen als Pension angeboten; aber noch immer wollte der mit unverwüstlicher, mit voller Jugendkraft thätige, mit einer eisernen Willenskraft begabte Pädagoge nicht aus seinem Amte scheiden. Nachdem zuletzt im Alter von 83 Jahren die Beschwerden des Alters sich doch geltend zu machen begannen, schied der thätige Mann am 1. d. M. aus seinem Amte, bei welcher Gelegenheit ihm eine schöne Abschiedsfeier bereitet wurde.

In **Köln** gelang es der wackeren Feuerwehr, aus dem höchsten Stockwerk eines in Brand geratenen sehr hohen Hauses 20 Personen, denen der Rückzug abgeschnitten war, mittels Rettungssäcken zu retten.

Das herrliche, mit allem Komfort eingerichtete Hohenstaufenbad in **Köln** beginnt den Herren Stadtvätern schon einige Schmerzen zu bereiten. Der Kostenanschlag ist nämlich um nicht weniger wie 55 555 M. überschritten worden und außerdem werden noch 60 000 M. für innere maschinelle Verbesserungen verlangt, sodaß der im vorigen Jahre erzielte Betriebsüberschuß von etwa 25 000 M. nur wenig gewichtig in die Wage fällt. Da die Herren Stadtväter damals die Garantie für die Zinsen des zur Ausführung des Etablissements nötigen Kapitals und dazu die Deckung aller Ausfälle im Ergebnis des Betriebes übernommen haben, so mußte man die nötigen Kredite bewilligen.

Ein schrecklicher Mord und Selbstmord ward am zweiten Pfingstfeiertage in **Soden** bei Salmünster während des Gottesdienstes begangen. Ein junger Mann tötete seine Braut, indem er ihr den Hals durchschnitt und nahm sich dann auf gleich schreckliche Weise das Leben.

Die Zahl der Studierenden an der Hochschule zu **Bonn** hat in diesem Sommersemester die stattliche Höhe von 1323 erreicht, wozu noch 28 nicht immatrikulierte Hörer kommen. Damit ist das bis jetzt stärkste Semester (Sommer 1886) um 31 übertroffen.

Bei der Weinversteigerung der königlichen Domänen zu **Eberbach** wurde u. a. für ein Halbstück der bis jetzt noch nirgends erzielte Preis von 12,000 M. erlöst. Das macht den Schoppen Wein im Faß gerechnet 10 Mark; das ist allerdings auch Kabinettswein!

Durch einen wolkenbruchartigen Regen wurden auf der Saarbahn an verschiedenen Stellen beide Geleise unfahrbar. In **Dudweiler** floß das Wasser durch alle Gassen und Straßen wie ein reißender Strom, Grund, Steine und Holz mit sich nehmend. Der ganze Marktplatz glich einem großen wildbewegten See; fußhoch stand das Wasser über der Chaussee und ergoß sich nicht nur in die Keller der angrenzenden Häuser, sondern drang auch zwei bis drei Fuß hoch in das Erdgeschoß der Häuser. Viele Gärten, durch welche das Wasser seinen Lauf nohm, wurden total verwüstet; der Grund mancher Gärten wurde in tiefer liegende weggeschwemmt.

## Hütet euch vor Wuchern!

Was der Vampyr unter den Tieren, die Mispel unter den Pflanzen, das Ungeziefer für alle beide Naturreiche ist, das ist der Wucherer am gesellschaftlichen Körper der Menschen. Er saugt den andern Menschen das Blut aus, nährt sich mühlos von deren Kraft und Saft und nistet und beißt sich am liebsten dort ein, wo die Existenz des Nächsten aus eigener oder fremder Schuld krank ist. Gegen den Wucherer, mag er beschnitten oder getauft sein, ist sogar der Räuber im Grunde noch ein „Ehrenmann". Zur Warnung vor diesen gemeingefährlichen Blutsaugern brachte das „Bayerische landwirtschaftliche Genossenschaftsblatt" vor einiger Zeit ein Gedichtchen, welches wir wegen seines kernigen Inhaltes und der wahrheitsgetreuen Wiedergabe der thatsächlich bestehenden Verhältnisse unsern Lesern wörtlich mitteilen:

### Wucher-Lied.

(Nach der bekannten Melodie des Räuberliedes.)

Ein freies Leben führen wir,
Ein Leben wie die Heiden,
Die Bauersleut' barbieren wir.
Mit Tinte, Feder und Papier
Die Hälse wir abschneiden.

Heut kehren wir beim Michel ein,
Und bei dem Hansjörg morgen:
Da treiben wir es schlau und fein
Und schreiben hundert in den Schein,
Wenn wir ihm fünfzig borgen.

Und hat er uns sein Pferd und Rind,
Sein Hab und Gut verschrieben,
So klagen wir ihn ein geschwind,
Er wird gepfänd't mit Weib und Kind,
Von Haus und Hof vertrieben.

Uns ist die Arbeit Qual und Graus,
„Schnell reich!" ist unser Streben.
Wir saugen andere Menschen aus
Und leben flott in Saus und Braus.
Hoch soll der Wucher leben!

Das „Landwirtschaftliche Genossenschaftsblatt" bemerkt hierzu: „Ist das nicht naturgetreu wiedergegeben? Natürlich, so laut wie die Bauernburschen des abends ihre Lieder auf der Straße, singen diese Wucherer, Güter- und Menschenabschlächter ihr Liedlein nicht, sondern so still für sich und lachen dabei ins Fäustchen über die Dummen, die nicht alle werden, während sie mit dem erbeuteten Geld in der Tasche die Melodie dazu klimpern. Eines weiteren Kommentars bedarf dieses beherzigenswerte Gedichtchen nicht und knüpfen wir nur die Mahnung daran, sich stets die Handlungsweise dieser Blutsauger vor Augen zu halten, um dann mit um so größerem Eifer, mit um so größerer Entschiedenheit und Energie Front zu machen gegen diese Sorte von Menschen, von denen unser Dichter sehr bezeichnend singt: „Uns ist die Arbeit Qual und Graus." Dieser Satz allein sollte jedermann jeden Tag wie mit Donnerstimme die Warnung zurufen:

Süß oder sauer,
Halt am Alten, Bauer!
Hüte dich vor dem Versucher,
Treibt er Wechsel oder Wucher.

## Industrie, Handel und Verkehr.

Die traurigen Arbeiterunruhen in den belgischen und englischen Kohlenbezirken scheinen unserm heimischen Bergbau zugute zu kommen. Auf den meisten Zechen der Umgegend wird angestrengt gearbeitet und in Doppelschichten gefördert. Viele Schächte sind in der erfreulichen, um diese Jahreszeit sonst seltenen Lage, ihren Belegschaften Ueberschichten gestatten zu können. Die Gazette de Charleroi meldet, daß am 3. Juni auf dem Bahnhof zu Charleroi 111 Waggons deutscher aus dem Ruhrgebiet stammenden Kohlen auf Rechnung Hennegauer Industrieller angelangt seien.

## Heer- und Marinewesen.

Die moderne Kriegsführung, besonders im Hinblick auf die Zukunft, wird in dem Juniheft der Witzleben'schen „Revue über die gesamten Armeeen und Flotten" behandelt und hierbei bemerkt, daß von so schnellen und überraschenden Erfolgen, wie sie im Jahre 1866 und 1870/71 von uns errungen wurden, in künftigen Kriegen keine Rede mehr wird sein können. Nicht nur die mannigfachen starken Befestigungsanlagen werden ein Hindernis bilden und einen Aufenthalt nötig machen, auch die Ansammlung der großen Heeresmassen und die Schwierigkeiten in ihrer Verpflegung werden denselben viel von ihrer früheren Beweglichkeit nehmen. Mit dem Anwachsen der Truppenmassen sind aber auch die Schwierigkeiten für deren Leitung gewachsen, und trotz der verbesserten Kommunikationsmittel, Telegraphen ꝛc., ist die Aufgabe für die oberste Heeresleitung ernster und vielseitiger geworden.

## Neue Erfindungen.

Schon wieder eine neue Erfindung, und zwar am Telephon, das doch selbst noch nicht alt ist. Zwei junge Männer in München, die Techniker Mestern und Helldobler, haben eine Art Telephon erfunden, welches das gesprochene Wort, ja sogar ganze Sätze sofort in eigentümlicher Schrift auf chemisch präpariertes Papier überträgt. Man wird in Zukunft sich also auch hüten müssen, „Gesprochenes" von sich zu geben.

Ein Velociped für Wasserfahrt hat ein Schuhmachergeselle in Bingen konstruiert und am letzten Freitag zum erstenmale auf der Nahe in Thätigkeit gesetzt. Dasselbe, aus Brettern und Balken erbaut, hat im Innern ein durch ein Trittwerk bewegtes Schaufelrad, während der Fuhrmann das Steuer an Seilsträngen handhabt. Das Fahrzeug soll zu Berg und zu Thal leicht und flott gegangen sein.

## Vermischtes.

* Ein großes Unglück wurde durch einen einzigen Blitzschlag während eines heftigen Gewitters in einem Bauernhofe bei Girgenti in Italien herbeigeführt. Siebzehn Personen blieben tot.

* Paris, 2. Juni. Gestern fanden zwei große Brände in der Provinz statt. In Roubaix brannte die Baumwollspinnerei ab. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million. Zwei Feuerwehrmänner und ein Kind wurden verwundet. 500 Arbeiter wurden brotlos. — In Lille zerstörte das Feuer die Baumwollenfabrik Manuel. Der Schaden beläuft sich auf über $2\frac{1}{2}$ Millionen, da noch drei andere Fabriken vom Feuer ergriffen und 28 benachbarte Häuser beschädigt wurden. 1500 bis 2000 Arbeiter befinden sich ohne Beschäftigung.

* New-York, 3. Juni. Nach einem aus Mexiko hier eingetroffenen Telegramm entstand in der dortigen Kathedrale infolge einer brennenden Altardecke ein Feuerlärm, wobei einige Kinder getötet und mehrere Frauen verwundet wurden.

* Der Mörder Günzel in Berlin hat Revision gegen seine Verurteilung durch das Schwurgericht eingelegt.

* Ueber den Verlust des Norddeutschen Lloyddampfers „Oder", Kapitän Pfeiffer, liegen bis jetzt sehr dürftige Nachrichten vor. Der Reichspostdampfer „Oder" befand sich auf der Heimreise von Ostasien nach Europa. Das Schiff verließ am 8. Mai Shanghai, langte am 10. Mai in Honkong an, ging am 17. Mai von Singapore weiter und traf am 23. Mai in Colombo ein. Wie aus der Reuter'schen Depesche hervorgeht, stieß die „Oder" am 30. Mai bei Socotra auf Felsen und wurde vollständig wrack. Nach einer Mitteilung des „Norddeutschen Lloyd" sind Post und Passagiere des Dampfers „Oder" vollständig gerettet; der dritte Offizier und drei Mann der Schiffsmannschaft werden noch vermißt. Eine Depesche von Lloyds aus Aden vom 2. d. meldet, die Bergung der Ladung des am 30. v. Mts. wrackgewordenen Dampfers „Oder" hänge gänzlich vom Wetter ab, der untere Kielraum sei voll Wasser.

* Vor dem Pariser Untersuchungsrichter Gouillet haben jetzt die Verhöre der Augenzeugen bei dem Brande der Komischen Oper begonnen. Unter den Vernommenen befinden sich Couston, Oberst der Feuerwehr, sowie diejenigen Offiziere und Mannschaften, welche an dem Unglücksabend im Theater Dienst hatten. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden, doch verlautet, daß die Ergebnisse für mehrere Beteiligte, am allermeisten für den Direktor Carvalho, schwer belastend sind. Nach allem, was man hört, hatte letzterer zur Vermeidung der Kosten die elementarsten Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt und dem Einwand der Inspektoren durch Freibillette vorgebeugt. — Nachdem Gaulois sollen noch 35 Personen in den Ruinen des Theaters aufgefunden sein, mußten aber wegen vorgeschrittener Verwesung sofort bestattet werden. — Der Polizeipräfekt hat bereits verschiedenen Theatern zur Erzielung größerer Sicherheit vorgeschrieben, den Zuschauerraum umzubauen.

* In Frankfurt a. M. hatte ein Handlungsreisender in einem Hotel Schulden gemacht, und da er sie nicht bezahlen konnte, wurde sein Musterkoffer von dem Wirt als Pfand einbehalten. Der junge Mann war nun vollständig außer stande, Geschäfte zu machen. Er klagte auf die Herausgabe seines Musterkoffers als seines Handwerkzeuges, das ihm zu seiner Ernährung unumgänglich notwendig sei, und erstritt ein obsiegendes Urteil.

* Bei dem Radfahrer-Rennen in Hamburg errang den ersten Preis um die Meisterschaft von Europa auf dem Zweirad Herr Ad. Davids aus Hannover. Zweiter war G. Hartmann aus Hannover. Auf dem Dreirad errang die Meisterschaft von Europa G. Hartmann aus Hannover; Zweiter war P. Nagel aus Hamburg.

* Elf säumigen Steuerzahlern, in Krimmitschau, von denen angenommen werden konnte, daß sie bei redlichem Willen ihrer Abgabepflicht zu genügen im stande seien, ist der Besuch öffentlicher Vergnügungsorte polizeilich verboten worden.

* Die Stadt Kassel hat sich noch eine besondere Pfingstfest-Aufregung geschaffen: Sie „machte mobil:" Man kann sich die Aufregung und das Hallo denken; die Veranlassung dieses Schreckschusses war nach dem „Hannov. Cour." ein allerdings eigentümliches Mißverständnis. Es war nämlich den Eisenbahnbeamten eine Instruktion mitgeteilt, Vorschriften „für den Fall einer Mobilmachung" enthaltend, wie das von Zeit zu Zeit zu geschehen pflegt. Der betreffende Beamte, welcher die Privatgüter anzunehmen hat, verweigerte nun den Fabrikanten, Spediteuren, Kaufleuten am Freitag abend die Abnahme der angefahrenen Güter, weil: der Privatgüterverkehr infolge einer Mobilmachung eingestellt sei." Der Beamte hatte anstatt „im Falle" gelesen: „in Folge" und handhabte nun diese Instruktion sehr handfest „angesichts dieses". Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht durch Kassel und erzeugte eine gewaltige Aufregung. Erst später konnte die beruhigende Aufklärung erfolgen.

* Das elektrische Licht beginnt bereits sich im Dienste der Landwirtschaft Bahn zu brechen. Ein Sohn des bekannten Millionenbauers Hewald in Schöneberg bei Berlin hat im vorigen Jahre das Rittergut Raudnatschen im Kreise Ragnit in der Provinz Ostpreußen erworben. Er hat dort — es dürfte dies der erste derartige Fall sein — bereits elektrische Beleuchtung eingeführt. Seine Mittel erlauben es ihm!

* Das bevölkertste Haus in Berlin, Ackerstraße Nr. 132/133 zählt eine Bewohnerzahl von 1194 Seelen bei 297 Haushaltungen.

* Der Baron Raymond Seillieres, Bruder der Prinzessin von Sagan, ist dem Irrsinn verfallen und in entsprechende Behandlung genommen. Er war über ein Jahrzehnt hindurch der freigebigste, glänzendste aller Pariser Lebemänner. Nicht nur verlor er bei Spiel und Wetten die größten Summen mit verächtlichster Ruhe, sondern ließ sich betrügen und bestehlen, ohne es der Mühe wert zu halten, auch nur ein Wort zu verlieren oder mit der Achsel zu zucken. Dazu eine tolle Gastfreiheit und Abenteuer aller Art. Bei all diesen Zerstreuungen und Bezeugungen blieb Seillieres sich stets gleich, hatte immer den Ausdruck eines Gelangweilten, eines Verächters der Welt. Nachdem er ungefähr dreißig Millionen durchgebracht, wurde er voriges Jahr entmündigt. Mit dem ihm zugebilligten Jahreseinkommen von 400,000 Fr. vermochte er nicht zu leben, er war zu sehr gewohnt, mit Millionen zu zählen. Es war ein harter Schlag, der ihn berührte. Seillieres machte eine Reise nach Amerika, angeblich um durch neue Unternehmungen sich wieder Millionen zu verschaffen. Bald nach seiner Rückehr verfiel er dem Irrsinn.

* Die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexiko, welche aus Schmerz um ihren, von Napoleon III. im Stich gelassenen und von den Mexikanern zu Queretero erschossenen Gemahl geisteskrank wurde, lebt gegenwärtig in dem einsamen Schloß Bouchont bei Brüssel. Ihr Allgemeinbefinden ist seit einigen Monaten ein besseres, allein die Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung nur sehr gering.

* Preis für ein Rennpferd. Dem Eigentümer des berühmten englischen Rennpferdes „Bendigo", Herrn H. T. Barclay, sind von William Wright, dem bekannten Pariser Sportmann, 20 000 Lstr. (400 000 Mk.) für das edle Tier geboten worden. Es ist noch nicht bekannt, ob Herr Barclay die Offerte angenommen hat, mit der noch andere für ihn günstige Bedingungen verknüpft sind.

* Für Langschläfer. Lebhaftes Interesse als Kuriosum erregt das sogenannte amerikanische Wunderbett, welches während der letzten Messe in einer Bude auf dem Königsplatze in Leipzig ausgestellt war. Vermittels eines starken elektrischen Stromes wird der in dem Bette Schlafende zweimal mittels Glockensignals geweckt, sodann erscheint ein Plakat mit der schriftlichen Aufforderung, aufzustehen; ferner wird dem Langschläfer die Schlafhaube vom Kopfe gezogen und fruchtet dies alles noch nichts, so wird er schließlich aus dem Bette in unsanfter Weise herausgeworfen. Vorher hatte der geschäftige elektrische Funken das auf dem Nachttischchen stehende Licht, sowie den Spiritus unter der Kaffeemaschine entzündet, sodaß für alle Bequemlichkeit bestens gesorgt worden ist.

* Zwei alte Universitätsfreunde sehen sich nach langen Jahren wieder und freuen sich, daß sie sich, seit sie zusammen dem König Gambrinus huldigten, so wenig verändert haben. „An Dir ist der Zahn der Zeit auch spurlos vorübergegangen," bemerkt der eine. „Ja, aber der Kamm der Zeit nicht", wirft ein dritter schnell ein, der dabei steht. Das Haupt des alten Freundes zierte nämlich zu seinem Schmerze ein strahlender Vollmond.

* Ein General kehrt aus dem Krieg zurück und mit Stolz zeigt er seiner Familie eine von Kugeln durchlöcherte und zerrissene Fahne, die er mit eigener Hand dem Feinde entrissen hat. Am nächsten Morgen soll diese Trophäe dem Höchstkommandierenden übergeben werden. Als er die Fahne sucht, bringt sie ihm die fleißige Wirtschafterin stolz lächelnd entgegen und sagt: „Ich bin heute nacht aufgeblieben und habe die Fahne geflickt. Jetzt sieht sie wieder anständig aus."

* Vorgebaut. Der kleine Fritz: „Mama, Mama, leih mir schnell deine Tournüre; ich habe die große blaue Vase zerschlagen, und da fürcht' ich, ich bekomme Schläge vom Papa!"



## Todesanzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwieger-, Grossvater, Bruder und Schwager, der Landwirt

**Christian Eckey**
gent. **Becker**

im 68. Lebensjahre, welches wir Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mitteilen.

Schwerterheide, Schwerte u. Lekingsen, 6. Juni 1887.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem alten Friedhof statt.

## Krieger-Verein
### Schwerte.

Diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, an dem am 3. Juli kr. in Soest stattfindenden

**Krieger-Verbandsfeste**

teilzunehmen, werden gebeten, dieses durch Namensunterschrift in der im Vereinslokal offenliegenden Liste bis zum 13. ds. Mts. erkennen geben zu wollen.

Schwerte, 6. Juni 1887.

**Der Vorstand.**


Ein noch wenig gebrauchtes
**Velociped**
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Statt besonderer Anzeige.

**Lina Schäfer**
**Friedr. Griese**

VERLOBTE.

*Ardei* und *Schwerte,*
im Juni 1887.

---

## Bekanntmachung.

**Das Anfahren von 20 Schachtruten — 89 Kubik-Meter — Ruhrkies** auf den Kommunalweg von Wandhofen nach Holzen, sowie das Messen und Aufbringen des Kieses, soll am **Donnerstag, den 9. dieses Monats,** nachmittags 6 Uhr, bei dem Wirt Deitert in **Wandhofen** mindestfordernd verdungen werden.

Westhofen, 3. Juni 1887.

**Der Amtmann:**
**Rebber.**

---

## Gras-Verkauf.

Freitag, den 10. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr, sollen circa

**10 Morgen Futterbau**

zwischen Ruhren, nummerweise, meistbietend verkauft werden.

Billigst, den 6. Juni 1887.

**Freiherrl. von Elverfeldt'sche Rentei.**

---

## Verkauf von Futterbau

für den Schäfereibesitzer Herrn Topp hier am

**Samstag, den 11. Juni,** nachmittags 5 Uhr,

**6 Morgen zwischen Ruhren**

(an der Milchgasse anfangend) nummerweise, meistbietend an Ort und Stelle.

**Hohenschwert.**

---

Einige Morgen

## Klee

in hiesiger Feldmark sind zu kaufen bei **Hohenschwert.**

---

## Das Gras

in den Westerhoff'schen Wiesen an der Dortmunder Chaussee ist durch mich anzukaufen und wollen sich Kaufliebhaber bei mir melden.

Schwerte. **W. Becker,** Hagenerstr.

---

## Eine Wohnung

von 2 Zimmern steht auf den 1. August zu vermieten. Frau Wwe. **Schmidt,** Mühlenstraße.

---

Versetzungshalber ist meine

## Wohnung

von 3 Zimmern im Hause der Wwe. Möller per 1. Juli zu vermieten.

**Heinr. Kaldewei.**

---

In dem Hause des Herrn C. Haver auf der gr. Marktstraße ist ein

## Ladenlokal

(der bisherige große Laden soll zu zwei Läden eingerichtet werden) mit vollständiger Einrichtung nebst

## Wohnung

auf 1. November kr. zu vermieten.

Näheres durch **Carl Braus.**

---

Gutes bedrucktes

## Zeitungspapier

wieder vorrätig bei **Carl Braus.**

---

Der „Humoristische Verein" wird gebeten, das Stück

**„Schneider Fips"**

noch einmal aufzuführen.

**Mehrere Theaterfreunde.**

---

Die

## Buchdruckerei

von

## Carl Braus in Schwerte

empfiehlt sich

**zur Anfertigung aller vorkommenden**

## Druckarbeiten

als:

Rechnungen, Fakturen, Preis-Kourante, Avisbriefe, Postkarten, Briefbogen, Kouverts, Bestellzettel, Memoranden, Zirkulare, Quittungen, Lieferscheine, Wechselformulare, Trauerbriefe, Verlobungsanzeigen, Adress- u. Visitenkarten, Statuten, Geschäftstabellen, tabellarische und alle sonstige Formulare für Verwaltungs-Büreaus, Vereine und Private.

Elegante Ausführung. Billige Preise.

---

**Vereinigte**

## Gesellen-Auflage,

eingeschriebene Hilfskasse, zu Schwerte



feiert am **Samstag, den 11. Juni,** ihr

## III. Handwerker-Stiftungsfest

nach folgendem

**Programm:**

**Morgens 5 Uhr: Reveille.**

**Nachmittags 2 Uhr:**
Antreten im Vereinslokale.

**3 Uhr:**

## Zug durch die Stadt.

**Von 4 Uhr ab:**

## Konzert

in dem schön geschmückten Garten der Frau Witwe Sternberg „Helle".

**Von 8 Uhr ab:**

## Großer Fest-Ball

in demselben Lokale.

Handwerksmeister, Arbeitgeber und Gesellen, welche Liebe zur Förderung obiger Auflage haben und Nichtmitglieder sind, können durch Mitglieder gegen Entree eingeführt werden.

**Die Musik wird von der Nepp'schen Kapelle aus Dortmund ausgeführt.**

**Das Komitee.**

---

## Hagelschaden-Versicherungs-Verein

**für den Stadt- und den früheren Landkreis Dortmund.**

Die Mitglieder des Vereins werden zu der bei dem Gastwirt **Kühn** zu **Dortmund** am **11. Juni kr., nachmittags 3½ Uhr,** anberaumten

## General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die anderweitige Benennung des Vereins.
2. Prüfung und Dechargierung der Rechnung pro 1886.
3. Wahl eines ausscheidenden Mitgliedes der Direktion.
4. Wahl von 4 ausscheidenden Mitgliedern des Ausschusses.
5. Verschiedenes.

Dortmund, den 31. Mai 1887.

**Die Direktion.**
J. A.
**H. Schulte-Witten,**
Ehren-Amtmann.

---

**Evangelische**

## Gesangbücher

in grosser und schöner Auswahl, in einfachen bis zu den feinsten **Kalbleder- und Samt-Einbänden mit silbernen Kanten,** empfiehlt zu bekannt billigen Preisen **Carl Braus,** Schwerte.

---

**Großer Preisabschlag.**

Garantiert reine täglich frische Naturbutter . . . . à ℳ 8,25
Süßrahmbutter . . . . à „ 9,75
vers. in Kübl. à ca. 5 Kilo franko geg. Nachnahme. Geräucherten westf. Schinken 80 Pfg. p. Pfd.

**A. A. Arsell** in Attendorn.

---

**Crême**

## Kongreßstoff,

besonders schön appretiert, **110 cm breit per Meter 35 Pf.**

Im Stück von ca. 50 Meter 32 ₰.

**J. W. Hältzer,**
Proben frei. **Hannover.**

---

Das bedeutende

## Bettfedern-Lager

**Harry Unna**
**in Altona bei Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue
**Bettfedern für 60 ₰ das Pfund,**
**vorzüglich gute Sorte 1,25 ℳ,**
**prima Halbdaunen nur 1,60 ℳ,**
**prima Ganzdaunen nur 2,50 ℳ.**

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

**Prima Inlettstoff** zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) garantiert federdicht **zusammen für nur 14 Mark.**

---

**Man versuche**

**Holst. Holländer Käse,** Zentner 20 Mk. ab hier, Probepostkolli ca. 10 Pfd. frei dort 3 Mk.

**Holst. Edamer Käse,** Zentner 28 Mk. ab hier, Probepostkolli ca. 10 Pfd. frei dort 3 Mk. 50 Pf.

**Julius Werner,** Neumünster i. Holstein.

---

**Almer Dombau-Lose**

à M. 3.—, 5 St. M. 14.—, 11 St. M. 30.—. Haupttr.: M. 75,000, 30,000, 10,000, 2×5000, 10×2000, 20×1000 ꝛc. Letzte Ziehung 20./22. Juni vers. nur noch einige Tage

**Th. Mühlschlegel,** Augsburg.

---

## Unentbehrlich

**für jeden Zeitungsleser** ist ein gutes und mögl. vollst. Fremdwörterbuch. Als eins der **besten** wird von namhaften Blättern das bei Greßler in Langensalza bereits in 13ter Aufl. erschienene Fremdwörterbuch von **W. Rodeusch** (Gbdn. 2½ ℳ) empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig (24 000 Fremdwörter, nebst ausführlicher Erklärung ders.), läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis bei übrigens vortrefflicher Ausstattung ein sehr billiger.

Zu beziehen in Schwerte durch die Buchhandlung von **Carl Braus.**

---

**Fleischbeschau-Atteste**
empfiehlt **Carl Braus.**

---

**Sensenschärfer,**

½ nat. Gr. vollkommenster Ersatz für Sensendangeln versende franco,



einzelne Musterstücke für ℳ 1.60, 5 Stück für ℳ 5.—, 10 Stück für ℳ 9.—, 1 Ersatzmesser 30 ₰ gegen Nachn.

**G. Spengler, Freudenberg, Siegen, Abge.**

---

## Dr. Michaelis' Eichel Cacao

**Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.**

**Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.**




Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift Nr. 40. 1885.)

| | |
|---|---|
| 500 Gr. Büchse, **Verkauf Mk.** | 2.50 |
| 250 - - - - | 1.30 |
| Probe-Büchse - - | 0.50 |

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

**Alleinige Fabrikanten:**
**Gebr. Stollwerck,**
**Köln a. Rh.**

**Vorräthig in allen Apotheken.**

---




---

**Schreibtafel-Reiniger,**
à Stück 10 Pfg., empfiehlt **Carl Braus.**

---

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

## Violinspiel

ist in den meisten Seminarien des In- und Auslandes die praktische Violinschule von **Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger** und wie sehr **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von mehr als **200 000** Heften.

Vorrätig (in 6 stattlichen Heften, jedes einzeln à 1,20 ℳ käuflich) bei **Carl Braus** in Schwerte.

---

**Annoncen-Expedition**

## Haasenstein & Vogler

**KÖLN a/Rh.**

**Annahme von Annoncen für sämmtliche Zeitungen d. Welt.**

**Kataloge u. Kosten-Anschläge gratis u. franco.**

**Bei grösseren Aufträgen höchst möglichster Rabatt.**

---

**Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** sei hiermit der echte

## Pain-Expeller

mit „Anker" als wirksamstes Hausmittel empfohlen.

---

Neuß, 3. Juni 1887.

| Per 100 Kilo | | |
|---|---|---|
| Weizen | 1. Qual. | 19 50 |
| | 2. „ | 18 90 |
| per 100 Kilo | 3. „ | — — |
| Landroggen | 1. „ | 14 — |
| per 100 Kilo | 2. „ | 13 30 |
| Wintergerste | per 100 Kilo | — — |
| Sommergerste | per 100 Kilo | — — |
| Buchweizen | per 100 Kilo | 15 — |
| Hafer, 1 Qual. | „ „ | — — |
| „ 2. | „ „ | 11 40 |
| Rübsen (Aveel) | „ „ | — — |
| Raps | 1. Qual. „ „ | — — |
| „ | 2. „ „ | — — |
| Kartoffeln | „ | 6 — |
| Heu | per 500 „ | 36 — |
| Roggenstroh | per 500 „ | 25 — |
| Rüböl | per 100 „ | — — |
| in Partieen von 100 Ztr. | | 51 — |
| Rüböl per 100 Kilo faßw. | | 52 50 |
| Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl. | | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | | 104 — |
| Weizen-Vorschuß 00 | per 100 Kilo | — — |
| Kleien per 50 Kilo | | — — |

Hagen, 2. Juni. Die heutige Börse verlief in ziemlich lustloser Stimmung, welche indes auf die Preisnotierungen von keinem nennenswerten Einfluß war: die Angebote wiesen sogar noch höhere Preisnotierungen auf, als in der Vorwoche. Es notieren: Weizen westf. M. 19.75—20.50, dto. fremder M. 18.50—21, Roggen westf. M. 14.00—17.75, dto fremder M. 14.00 bis —15.50, Hafer M. 11.50—12.50. Weizenvorschuß M. 26.00—28.00, Roggenvorschuß M. 20.50—22.00. Alles per 100 Kilo frachtfrei hier.

**Viehmärkte.**

Dinslaken, 2. Juni. Zum heutigen Viehmarkt standen zum Verkauf: 590 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Der Handel in Rindvieh war schleppend und konnten die bisherigen Preise nicht erzielt werden; auch blieb ein kleines Quantum unverkauft. — Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 780 Stück Schweine aller Gattungen. Man zahlte für Saugschweine, 4 bis 8 Wochen alt, 2,75—3,50 M. pro Woche, für Faselschweine, 14 bis 20 Wochen alt, pro Stück 24—36 M., für Fette 45 M. 1. Qualität, 42 M., 2. Qualität pro 50 kg Schlachtgewicht. Junge Faselschweine fanden vollständigen Absatz. — Nächster Markt: Donnerstag, 16. Juni.

---

Wechsel- und Geld-Kurse.
von der Heydt-Kersten und Söhne.
Elberfeld, 3. Juni 1887.

| Kurse in Reichsmk. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | k.S. | 169,20 | 168,60 |
| | 2M. | | 167,85 |
| London | k.S. | 203,95 | 203,45 |
| | 2M. | | 203,05 |
| Paris | k.S. | 81,10 | 80,70 |
| | 2M. | | 80,25 |
| Antw. u. Brüssel | k.S. | 80,90 | 80,50 |
| | 2M. | | 80,00 |
| Basel u. Zürich | k.S. | | 80,45 |
| | 2M. | | 79,95 |
| Ital. Hauptbankpl. | k.S. | | 80,00 |

Geldsorten.

| | | |
|---|---|---|
| Zwanzigfranks-Stücke | ℳ | 16,05 G. |
| Sovereigns | „ | 20,20 G. |
| Fünffranks-Stücke | „ | 4,00 G. |

---

Dortmund, 4. Juni 1887.

| Per 100 Kilo. | höchster ℳ ₰ | niedrigst. ℳ ₰ |
|---|---|---|
| Weizen, schwerer | — — | — — |
| „ mittel | — — | — — |
| „ leicht | — — | — — |
| Roggen gut | 14 50 | 14 — |
| „ mittel | — — | — — |
| „ gering | — — | — — |
| Hafer, gut | — — | — — |
| „ mittel | — — | — — |
| „ gering | — — | — — |
| Gerste, schwere | — — | — — |
| „ mittel | — — | — — |
| „ leicht | — — | — — |
| Kartoffeln | 7 — | 6 — |
| Stroh (Richt-) | 6 — | 5 60 |
| Heu | 7 — | 6 — |
| Butter, 1 Kilo | 2 10 | 1 80 |
| Eier, 60 Stück | 3 — | 2 75 |

---

Unregelmäßigkeiten in der Besorgung unserer Zeitung, soweit dieses durch Träger geschieht, bitten wir uns stets direkt mitzuteilen, da wir nur dann für Abhilfe Sorge tragen können, wenn die Reklamationen bei uns selbst gemacht werden. **Die Expedition.**